

Anhang C: Präsentation

Ihr Team für den Masterplan



- Dipl.-Ing. Dieter Frauenholz
- Dipl.-Ing. Kerstin Hanebeck
- Dipl.-Ing. Jochen Rienau

Hauptaufgaben

- Hauptansprechpartner
- Beteiligungsprozess
- Maßnahmenplanung
- Bürgergutachten



- Dipl.-Ing. Dedo von Krosigk

Hauptaufgaben

- Bestandsaufnahme
- Aktualisierung Energie- und CO₂-Bilanz
- Potenzialanalysen und Szenarien



- Dipl.-Ing. Dietrich Kraetzschmer
- Dipl.-Geogr. Jan-Christoph Sicard

Hauptaufgaben

- Raumbezogene und vertiefende Potenzialanalysen
- Szenarien
- Visualisierung und grafische Darstellung



Gefördert durch:



4

Masterplan 100% Klimaschutz – Was haben wir vor?

Nadège Fiard und Janna Gehrke
ZGB



Gefördert durch:



5

Ziele Energie/Klimaschutz



Zweckverband
Großraum
Braunschweig



Quelle Bild: Eigene Darstellung nach KSI Landkreis Weilheim-Schongau 2012

- **Zielsetzung Energiewende/Klimaschutz im RROP (2008) und REnKCO2 (2012):**
 - Orientierung des ZGB an den Bundeszielen
 - CO₂- Minderung um 95 % bis 2050
 - 80%-Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung bis zum Jahr 2050
- **„Der Großraum Braunschweig auf dem Weg zu einer 100%-Erneuerbare-Energie-Region“ (Nr. 2013/33):**
 - Fortschreibung des REnKCO2 (Phase 2, 2014 - 2017)
 - Einrichtung einer Regionalen Energie- und Klimaschutzagentur
 - Ziel: 100% EE bis 2050



6

REnKCO2 (2012)



Zweckverband
Großraum
Braunschweig



1. **Bestandaufnahme** von Energiebereitstellung und –verbräuchen
2. **Energie- und CO₂-Bilanzen** nach Energieträgern und Verbrauchergruppen
3. **Potenziale** durch Einsparung und Erneuerbare Energien
4. **Energiebedarfsszenarien**
5. **Leitbild und Ziele** im Regionalen Raumordnungsprogramm
6. Ansätze für **Umsetzungsstrategien**



7



Fazit REnKCO2



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

ZGB

1. Eine 100%-Erneuerbare-Energie-Region ist auch räumlich aus dem Großraum Braunschweig unter der Bedingung massivster Energieeinsparungen möglich
2. Der Ausbau ist im hohen Maße im regionalen Maßstab zu leisten
3. Der Ausbau Erneuerbarer Energien erzeugt Flächennutzungskonkurrenzen
4. Eine Aufklärung und Aktivierung der Bevölkerung über den bevorstehenden räumlichen Wandel ist notwendig

Nächste Schritte

- Regionale EnergieAgentur e.V. (regionale Strukturen)
- Datenaktualisierung (Controlling)
- fachliche Weiterentwicklung (Masterplan)



8

MPK 2012/2016

Masterplankommunen Runde 2012:

19 Kommunen

MPK Runde 2016:

22 Kommunen

ZGB stellt als einziger regionaler Verbund eine Besonderheit im Förderprogramm dar

Bildquelle:
<https://www.klimaschutz.de/de/zielgruppen/kommunen/foerderung/masterplan-richtlinie>



Zweckverband
Großraum
Braunschweig



9



22 Masterplan-Kommunen (MPK 2016)



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

MPK 2016:

- Kreis Lippe
- Stadt Rietberg
- Stadt Beckum
- Stadt Münster
- Region Flensburg/Amt Eggebek
- Landeshauptstadt Kiel
- Universitäts- und Hansestadt Greifswald
- Landkreise Hameln-Pyrmont mit Schaumburg und Holzminden
- Flecken Steyerberg
- Stadt Emden
- Landkreis Lüchow-Dannenberg
- Zweckverband Großraum Braunschweig
- Landeshauptstadt Potsdam
- Landeshauptstadt Magdeburg
- Landkreis Gießen
- Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen
- Landeshauptstadt Mainz
- Landkreis Cochem-Zell
- Stadt Kaiserslautern
- Verbandsgemeinde Birkenfeld
- Landeshauptstadt Stuttgart und Landkreis Oberallgäu



Gefördert durch:



10

Masterplan 100 % Klimaschutz



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

Bundesanzeiger
Veröffentlichung im Bundesanzeiger
www.bundesanzeiger.de

Bekanntmachung
Veröffentlicht am Mittwoch, 8. April 2016
Seite 1 von 5

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Richtlinie zur Förderung von Klimaschutz in Masterplan-Kommunen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative

Vom 26. März 2016

1. Zwecksetzung

Die Bundesregierung hat sich anspruchsvolle Klima- und energiepolitische Ziele gesetzt. Die Treibhausgasemissionen sollen bis zum Jahr 2020 um mindestens 40 Prozent und bis zum Jahr 2050 um 95 bis 98 Prozent gegenüber 1990 gemindert und die Energiewende erfolgreich umgesetzt werden. Kommunen und Landwirte nehmen bei der Zielerreichung in Klimaschutz eine wichtige Rolle ein. Der Erfolg hängt auch maßgeblich davon ab, ob sie in den nächsten 20 Jahren ihre Emissionen schrittweise auf Null reduzieren.

Ziel der Richtlinie ist die Förderung einer erweiterten Gruppe von Masterplan-Kommunen (MPK), die bis zum Jahr 2020 ihre Treibhausgasemissionen um 50 Prozent und ihren Endenergieverbrauch um 50 Prozent gegenüber 1990 senken werden.

Die MPK sind eine Exzellenzinitiative im kommunalen Klimaschutz. Seit dem Jahr 2012 fördert die Bundesregierung 20 Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) 10 MPK (MPK 2012). Die bisherigen Förderergebnisse haben gezeigt, dass die langfristige Klimaschutzziele erreichbar sind und die Maßnahmen auf kommunaler Ebene umzusetzen sind. Einiges MPK 2012 wird die Möglichkeit gegeben, noch mehr vollständig genehmigte Einträge im Masterplan-Prozess langfristig zu verfestigen und weitere Maßnahmen für den erforderlichen gesellschaftlichen Wandel einzuleiten.

Die Förderung soll darüber hinaus neuen Masterplan-Kommunen (MPK 2016) bei der Erstellung eines Masterplan-Konzepts, 100 % Klimaschutz-Management und der Umsetzung von Maßnahmen auf kommunaler Ebene im Rahmen eines Masterplan-Managements, mit der Förderung solider Strukturen geschaffen werden, um den Masterplan-Prozess nach der Förderung bestmöglich und langfristig zum Erfolg zu führen.

Die Förderung soll auch darauf abzielen, den zugewiesenen Prozess zur Bewusstseinsbildung der Bürgerinnen und Bürger und die Einbindung von Unternehmen vor Ort sowie weiterer relevanter Beteiligter zu stärken. Ziel dieses Prozesses sind:

- die Steigerung der Akzeptanz für den Masterplan-Prozess und die damit einhergehende Umsetzung der Maßnahmen sowie
- die Steigerung des Klimaschutz-Engagements in der Kommune und die langfristige Einbettung der Zielsetzung in die Klimaschutzaktivitäten vor Ort.

Die MPK 2016 werden neben der Förderung aus dieser Richtlinie bei ihrer Arbeit und ihrer Vernetzung durch ein essenzielles Begleitprogramm im Aufbau des BMUB unterstützt. Zusätzlich werden ihnen erprobte Methoden und Erkenntnisse aus einer Vielzahl von Projekten im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative zur Verfügung gestellt, um die Erreichung der Masterpläne zu erleichtern und zu beschleunigen. Die MPK 2016 können außerdem vom Austausch untereinander sowie mit den Kommunen des ersten Masterplan-Prozesses profitieren.

2. Förderschwerpunkte

1. Ersterwähnt: „Masterplan 100 % Klimaschutz“ (MPK 2016)

- Sach- und Personalausgaben für andere Dienstleister bei der Erstellung eines Masterplans unter intensiver Einbindung der Bevölkerung und aller klimarelevanten Akteure vor Ort, die sich durch einen hohen Anspruch und einen langfristig angelegten Mitgestaltungsprozess auszeichnen;
- die Sach- und Personalausgaben für im Rahmen des Vorhabens zusätzlich angelegte Masterplanmanagement- und Begleitprogramme zur Vernetzung und zum Austausch mit anderen MPK;
- Ausgaben für Dienstleistungen zur Vertiefung und zum Ausbau des Masterplan-Managements;
- Sachausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von bis zu 20.000 Euro;
- Sachausgaben für den Inhalt eines langfristigen Prozess zum Masterplan und dessen Umsetzung in die MPK in Höhe von bis zu 20.000 Euro.

Die Projekte sollen am 1. Juli 2016 starten.

Quelle: <https://www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen/masterplan>

Förderschwerpunkte:

1. Erstvorhaben „Masterplan 100 % Klimaschutz“
2. Anschlussvorhaben Masterplan-Management
3. Ausgewählte Klimaschutzmaßnahme im Rahmen des Masterplan-Managements

Ziele:

- Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 um mindestens 95 % gegenüber 1990
- Senkung des Endenergieverbrauchs bis 2050 um ca. 50 % gegenüber 1990



Gefördert durch:



11



Masterplan Schwerpunkte



Zweckverband
Großraum
Braunschweig



Wichtige Vorgaben:

- Suffizienz als handlungsleitendes Prinzip
- Anstoßen eines anhaltenden zivilgesellschaftlichen Prozesses
- Einbindung aller vor Ort wesentlichen Akteure in den Masterplan-Prozess
- Verstetigung des Masterplan-Prozesses bereits während des Förderzeitraumes 2016 bis 2020 in die Wege leiten



Gefördert durch:



12

Ansprüche und Zielsetzungen



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

- Klimaschutz in der Region
 - Aktivierung Multiplikatoren und Bevölkerung
 - Unterstützung für Klimaschutzaktivitäten
- organisatorische und institutionelle Voraussetzungen für die zukünftige Ausgestaltung der Energiewende
- Erfahrungsaustausch und Außenwirkung
- dem Anspruch der Regionalplanung auf die gesetzlich vorgeschriebene nachhaltige Raumentwicklung gerecht werden
- einen Beitrag zu den internationalen, nationalen und landesweiten Klimaschutzzielen leisten



Gefördert durch:



13

Auswirkungen und Fördermöglichkeiten für die Kommunen



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

Möglichkeiten

- Masterplanmanagement unterstützt Kommunen bei der Umsetzung des Masterplans
- Beantragung von kommunalen Klimaschutzmanagements durch die Kommunen auf Grundlage des Masterplans möglich
- Treibhausgasbilanz und Potenzialanalyse aller relevanten Bereiche für jede kreisangehörige Kommune

Einschränkung

- Kommunale Klimaschutzteilkonzepte weiterhin möglich, sofern ein begründeter Bedarf besteht
- Keine Förderung eines integrierten Klimaschutzkonzepts mehr über die Klimaschutzinitiative des Bundes



14



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

Projektzeitraum:
Juli 2016
bis Juni 2020



15

Nächste Schritte



Zweckverband
Großraum
Braunschweig



16

Zentrale Handlungsfelder für den Masterplan



Zweckverband
Großraum
Braunschweig



17

Masterplanmanagement beim ZGB



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

- Zuständig für die...
 - Koordination der Erstellung und Umsetzung des Masterplans
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Vernetzung, Verbreitung guter Beispiele
 - Überprüfung der Umsetzung des Masterplans und Dokumentation des Masterplan-Prozesses



18

Beteiligungsprozess im Überblick



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

Kerstin Hanebeck
KoRiS



19



Schritt für Schritt zum Masterplan

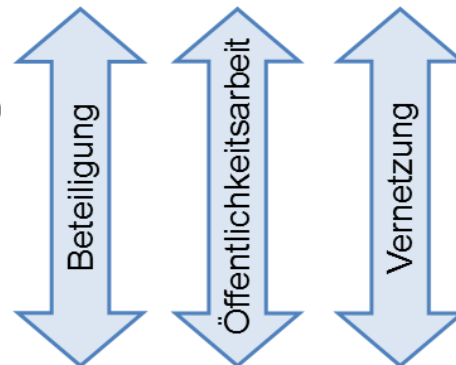


Zweckverband
Großraum
Braunschweig

- Laufzeit: 07/2016 bis 06/2017
- Eingebunden in bundesweites Netzwerk mit insgesamt 22 Masterplan-Kommunen

Arbeitsschritte

- Bilanzierung und Szenarien
- Zielsetzung für einen Sektor bis 2020 (z.B. Verkehr, Private Haushalte)
- Maßnahmenplan
- Finanzierungsplan
- Controllingkonzept



20

Projektstruktur – Gremien für den Masterplan



Masterplan-Beirat: Zusammensetzung



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

- Vertreter ZGB, Masterplanmanagement, AG KoRiS | e4 | PU
- Vertreter der Fraktionen der ZGB-Verbandsversammlung
- Vertreter der Verbandsglieder des ZGB
- Vertreter aus Wirtschaft und Energiesektor
- Überregionale Vertreter

→ *Im Masterplan-Prozess offen für weitere Mitglieder!*



22

Masterplan-Beirat: Aufgaben



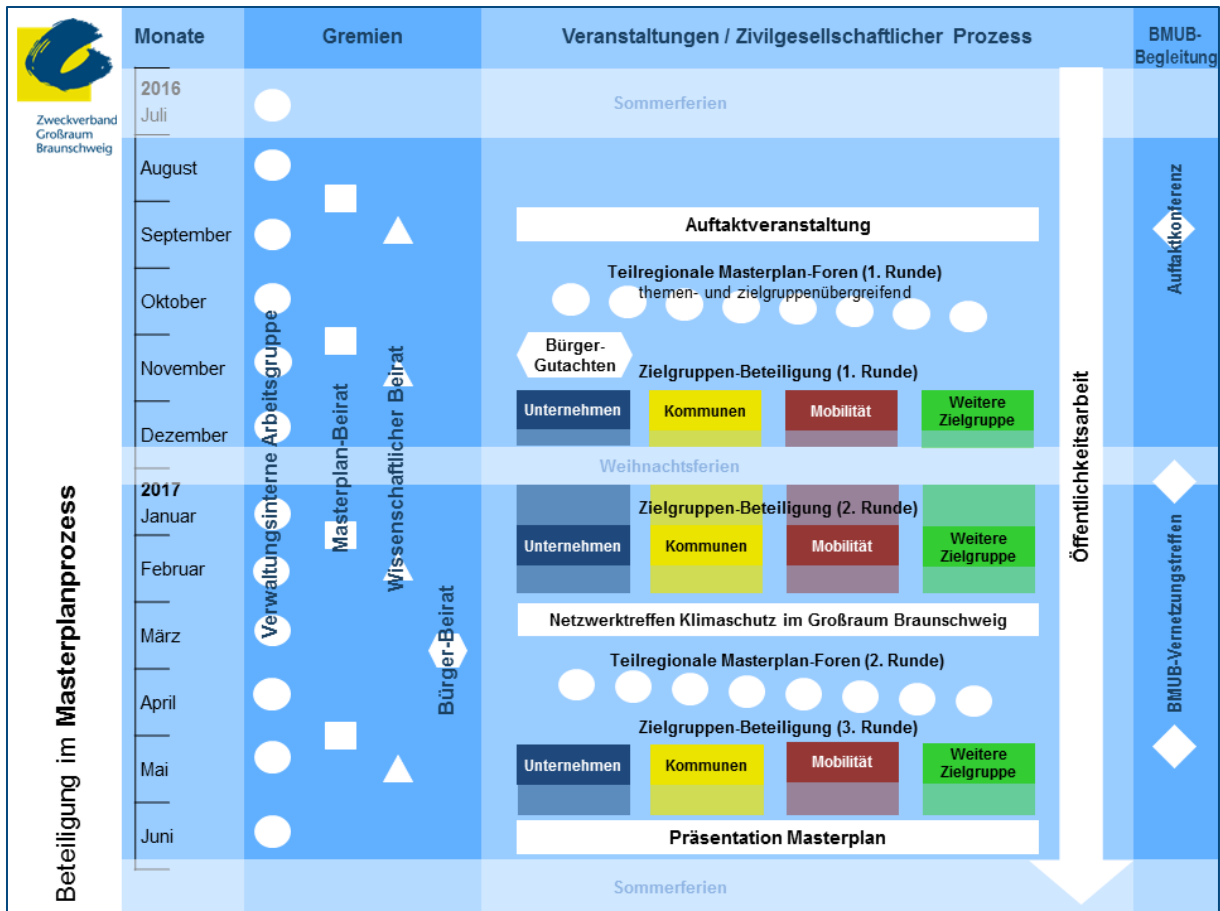
Zweckverband
Großraum
Braunschweig

- Gesamtblick auf Masterplan-Erarbeitung und Umsetzung
- Multiplikator, "Ohr" und "Sprecher" für Akteure aus den Teilregionen bzw. Interessengruppen
- Beratung über und Empfehlungen zu
 - Zwischenergebnissen des Masterplans
 - Vorgehen im Beteiligungsprozess
 - Klimaschutz-Zielsetzung für einen Sektor bis 2020
 - Maßnahmenplan etc.
- Berücksichtigung der Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirats

→ *Entscheidungsvorbereitende Funktion*



23



Auftaktveranstaltung



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

- 20. September, 18.00 – 20.30 h
Braunschweig, Volkswagenhalle
- Öffentlicher, regionsweiter Start des Masterplans mit Impulsen:
 - Key-Speaker zu Klimaschutz und Energiewende
 - Gute Beispiele / Erfolge aus der Region
- "Masterplan-Markt":
Einschätzungen und Hinweise von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Themen-Stationen
- Abschlusspodium und Ausklang mit Imbiss

→ **Unsere Bitte: Termin vormerken & dafür werben!**



Bürgergutachten



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

- Prinzip: Bürger werden zu sachkundigen Beratern
- 80 – 100 zufällig ausgewählte Bürger, möglichst repräsentative Zusammensetzung
- Vier Bürger-Workshops mit jeweils 20-25 Teilnehmern
Dauer: 2 Ganztagesprogramme
 - Gruppenprozess mit Wechsel von Plenum und Kleingruppen, Inputs von Fachleuten
 - Straffe, ergebnisorientierte Programmstruktur
- Inhaltliche Schwerpunkte: Nachhaltiger Lebensstil, Mobilität, Energiesparen, Akzeptanz erneuerbare Energien
- Durchführung der Workshops: November 2016



26

Wo stehen wir im Klimaschutz?

Dedo von Krosigk,
e4-Consult

Jan-Christoph Sicard,
Planungsgruppe Umwelt



Zweckverband
Großraum
Braunschweig



27



Rückblick – REnKCO2



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

- Energie- und CO₂-Bilanz mit und ohne Großindustrie (VW, SZ AG, Peiner Träger)
- Potenziale für Effizienz/Einsparung und erneuerbare Energien
- Zwei Szenarien unter der Prämisse „100 %-EE“ bei 30 bzw. 60 % Energieeinsparung
- Ergebnis eines umfangreichen Beteiligungsprozesses

→ Leitbild einer „klimaneutralen 100 %-EE-Region Großraum Braunschweig



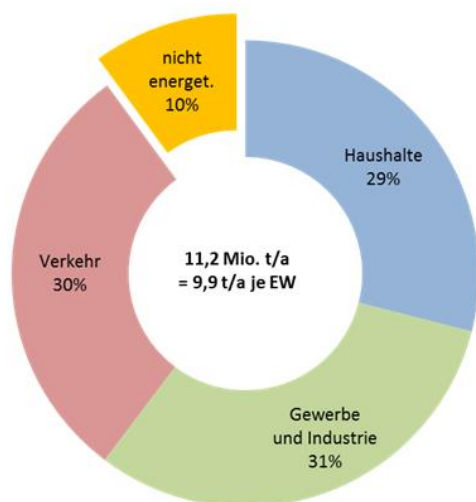
28

THG-Bilanz (2010)

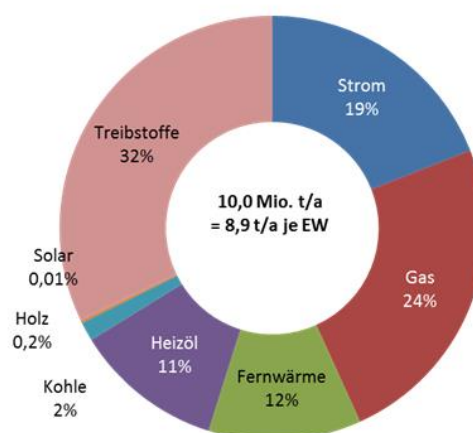


Zweckverband
Großraum
Braunschweig

THG-Emissionen nach Sektoren



THG-Emissionen nach Energieträgern
(ohne nicht-energetische Emissionen)



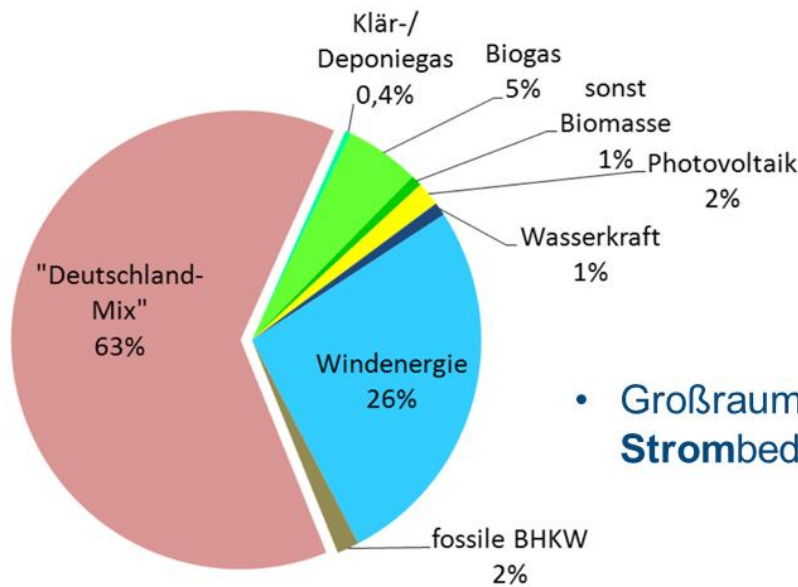
29



Bilanz Stromerzeugung (2009/2010)



Zweckverband
Großraum
Braunschweig



- Großraum Braunschweig:
Strombedarfsdeckung 36 %



30

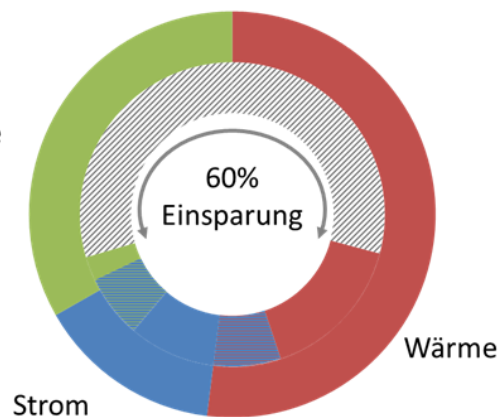
REnKCO2: Effizienz-60-Szenario



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

- Orientierung an Effizienz-60-Szenario zur Reduktion des Flächen-/Landschaftsverbrauchs durch EE-Ausbau
- Verringerung des Endenergieverbrauchs von 31,2 GWh/a (außen) auf 12,9 GWh/a (innen) bis 2050
- Verstärkter Stromeinsatz im Wärme- und Verkehrssektor
- Vollständige Deckung durch regionale EE

Treibstoffe



31



REnKCO2: Effizienz-60-Szenario

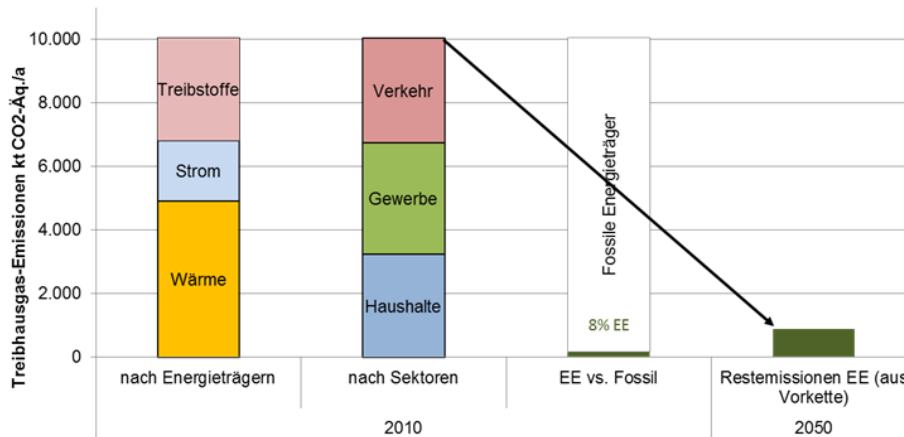
(ohne Großindustrie und nicht-energetischen THG-Emissionen)



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

- Steigerung des EE-Anteils von 8 % (2010) auf 100 % (2050)

- Reduktion THG-Emissionen um 91 %

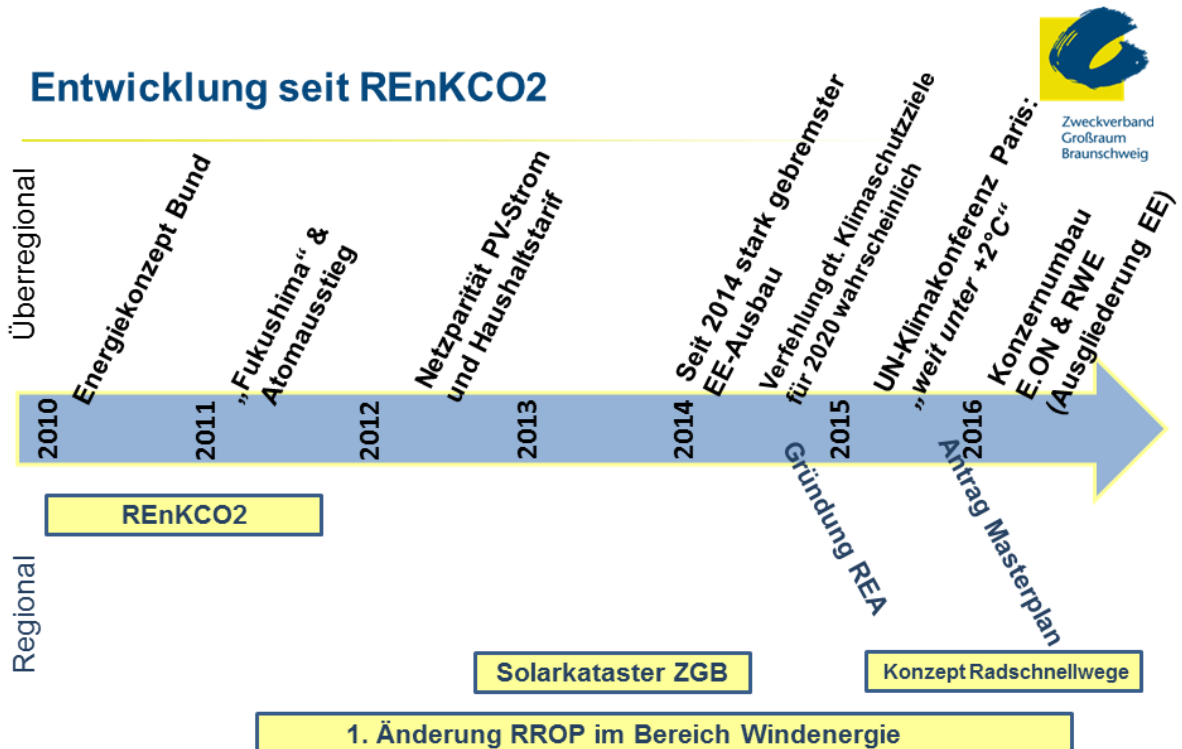


Hinweis: Grafik ohne Einbezug von Großindustrie und nicht-energetischen THG-Emissionen!



32

Entwicklung seit REnKCO2



Zweckverband
Großraum
Braunschweig



33

Masterplan: Herausforderungen (1)



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

- Absolute Senkung Energieverbrauch trotz Wirtschaftswachstums
 - Steigerung Sanierungsrate von 1 % auf 3 %
 - „bezahlbarer Wohnraum“
 - Konkurrenzfähigkeit
- Drastischer EE-Ausbau
 - Trendumkehr bei PV- und Wind-Energie
 - Akzeptanz
 - Natur-/Artenschutz
- Flexibilisierung und Dezentralisierung der Energieversorgung
 - Kopplung von Strom, Wärme und Verkehr
 - Integration von Stromspeichern
- „Dekarbonisierung“ der (Energie-)Wirtschaft
 - Auslaufen der Braunkohle, fossile Kraftwerke nur noch als Reserve
 - Großindustrie im internationalen Wettbewerb



34

Masterplan: Herausforderungen (2)



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

- Disruptive Technologien (PV, Speicher, eMobility)
 - Chancen für Klimaschutz und innovative Unternehmen
 - Gefahr für etablierte Unternehmen „abgehängt“ zu werden
- Suffizienz / Nachhaltiger Lebensstil
 - Änderung des Konsumverhaltens, Motto "Weniger ist mehr!"
 - Vermeidung von „Rebound-Effekten“
 - Angebot erforderlicher Infrastruktur
 - Schaffung von Akzeptanz
- Berücksichtigung nicht-energetischer THG-Emissionen
- Begrenzung „THG-Budget“ in der Atmosphäre
 - Internationale und regionale „Klimagerechtigkeit“
 - Zielerreichung **und** Umsetzungstempo



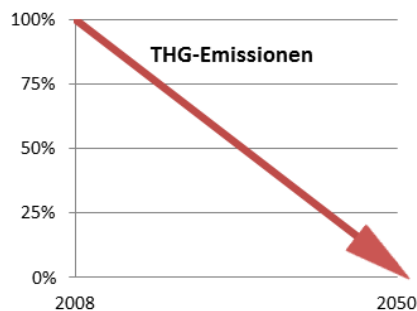
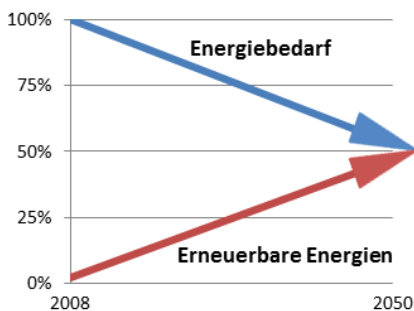
35



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

Der Großraum Braunschweig im Jahr 2050

Mut zu positiven Visionen!



- Masterplan ist keine Prognose, sondern entwickelt plausible Szenarien und schafft Voraussetzungen sowie möglichst konkrete Vorgaben für deren Umsetzung
- „Vom Ziel her denken“ → *Leitbild REnKCO2*



36